

INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT

LEITFADEN ZUR ANFERTIGUNG
POLITIKWISSENSCHAFTLICHER/-DIDAKTISCHER
HAUS- UND ABSCHLUSSARBEITEN

2. Auflage (rev.)
Stand: 20.07.2022

Hinweise und Verbesserungsvorschläge bitte per Mail an

Ines Schildhauer (Institutssekretariat)
E-Mail: powi.sekretariat@uni-jena.de
Carl-Zeiß-Straße 3, Raum 438
07743 Jena

INHALTSVERZEICHNIS

1	Allgemeine Hinweise zum Leitfaden	1
2	Weiterführende Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten	2
	Erster Teil: Inhaltliche Gestaltung der Hausarbeit	3
3	Aufbau	3
3.1	Struktur	3
3.1.1	Titelblatt	3
3.1.2	Inhaltsverzeichnis und weitere Verzeichnisse	3
3.1.3	Formale Hinweise zum Hauptteil	4
3.1.4	Literaturverzeichnis	4
3.1.5	Anhang und Erklärung	4
3.2	Bewertung und Feedback	5
3.3	Plagiat und wissenschaftliche Ethik	5
	Zweiter Teil: Formelle Gestaltung der Hausarbeit	6
4	Formelles Layout	6
5	Zitation	6
5.1	Die amerikanische Zitierweise	7
5.2	Die deutsche Zitierweise	8
5.2.1	Erstnennungen	8
5.2.2	Folgenennungen bei deutscher Zitierweise	10
5.3	Drei Arten von Zitaten	11
5.3.1	Wörtliche Zitate	11
5.3.2	Sinngemäße Zitate	12
5.3.3	Sekundärzitate	12
5.3.4	Zitate und Grammatik	13
6	Quellenangaben im Literaturverzeichnis	14
6.1	Quellenangaben bei amerikanischer Zitierweise	14
6.2	Quellenangaben bei deutscher Zitierweise	17
	Anhang	18
	Beispiel für ein Titelblatt	18
	Beispiel für eine Eigenständigkeitserklärung	19
	Checkliste	20

1 ALLGEMEINE HINWEISE ZUM LEITFADEN

Dieser Leitfaden gliedert sich in drei Bereiche: Der erste Teil befasst sich mit inhaltlichen Hinweisen zum Verfassen von Haus- und Abschlussarbeiten am Institut für Politikwissenschaft. Der zweite Teil befasst sich mit den Formalia, d.h. mit formalen Gestaltungsmerkmalen und Zitierstilen für alle Haus- und Abschlussarbeiten in BA- und MA-Studiengängen. Am Ende finden sich zudem zur Übersicht ein Musterdeckblatt, eine Mustereigenständigkeitserklärung sowie eine Checkliste zur Selbstüberprüfung der geschriebenen Hausarbeit.

Für alle Arbeiten gilt:

- Hausarbeiten, Thesenpapiere, Essays und sonstige schriftliche Arbeiten sind grundsätzlich in Computerschrift abzugeben. Handschriftliche Einträge (auch nachträgliche Korrekturen) sind unzulässig.
- Anwendung der neuen Rechtschreibung (nach Duden).
- Im Sinne einer wertschätzenden, fairen und diskriminierungsfreien Kommunikation wird gendersensible Sprache in den Haus- und Abschlussarbeiten des Instituts ausdrücklich anerkannt. Damit werden wir auch den Leitlinien der Universität gerecht. Über diesen [Link](#) finden Sie Beispiele für die Umsetzung geschlechtergerechte Sprache: Es muss unbedingt auf Einheitlichkeit innerhalb der Arbeit geachtet werden.
- Arbeiten sind fristgerecht im Sekretariat des jeweiligen Lehrstuhls/der jeweiligen Professur abzugeben. Zusätzlich ist dem*r Veranstaltungsleiter*in eine digitale Version (PDF-Dokument) per E-Mail oder über Moodle zuzusenden. Bei Abschlussarbeiten sollte eine digitale Version auf einer CD-ROM oder einem anderen Speichermedium beigelegt werden.
- Die gedruckte Version muss eine formlose und unterschriebene Erklärung enthalten, in der Sie versichern, dass die Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst wurde (s. Bsp. unter **Gliederungspunkt 7.2**). Bei der digitalen Abgabe kann die Eigenständigkeitserklärung digital unterschrieben werden.
- Der vorgegebene Umfang der Hausarbeit kann je nach Lehrstuhl/Professur in den einzelnen Modulen abweichen. Ein Richtwert für Hausarbeiten in Basismodulen des B.A.-Studiengangs sind 12-15 Textseiten (bzw. 4.000 bis 5.000 Wörter); im Bachelor-Vertiefungsmodul, im MA-Studiengang und im Modul POLDI 400 15-20 Textseiten (bzw. 5.000 bis 6.500 Wörter), jeweils ohne Deckblatt, Inhalts- und Abkürzungsverzeichnis, Anhang und Literaturverzeichnis.
- Zu spät eingereichte Arbeiten, Arbeiten ohne Erklärung oder Plagiate gelten als nicht bestanden. Die Prüfungsämter werden grundsätzlich über Plagiate informiert.

2 WEITERFÜHRENDE LITERATUR ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN

- [Berninger](#), Ina/ Christian Kolle/ Oliver Wattle/ Dominikus Vogl und Karin Botzen. 2017. Grundlagen sozialwissenschaftlichen Arbeitens: Eine anwendungsorientierte Einführung. 2. Überarb. Auflage. Opladen & Toronto: Barbara Budrich.
- [Brink](#), Alfred. 2013. Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten. 5. Überarb. Und aktual. Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler.
- [Ebster](#), Claus und Lieselotte Stalzer. 2017. Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. 5. Überarb. Und erw. Auflage. Wien: facultas.
- [Heesen](#), Bernd. 2021. Wissenschaftliches Arbeiten. Methodenwissen für Wirtschafts-, Ingenieur- und Sozialwissenschaftler. 4. Aktual. Auflage. Berlin: Springer Gabler.
- [Karmasin](#), Matthias und Rainer Ribing. 2017. Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Facharbeit/VWA, Seminararbeiten, Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen. 9. Überarb. Und aktual. Auflage. Wien: facultas
- Schlichte, Klaus und Julia Sievers. 2015. Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- [Stykwow](#), Petra. 2020. Politikwissenschaftlich arbeiten. Paderborn: Wilhelm Fink.
- [Voss](#), Rüdiger. 2020. Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich. 7. Überarb. Auflage. München: UVK Verlag.

ERSTER TEIL: INHALTLICHE GESTALTUNG DER HAUSARBEIT

3 AUFBAU

3.1 STRUKTUR

Jede Hausarbeit besteht aus den folgenden Komponenten:

- I Titelblatt
- II Inhaltsverzeichnis (+ evtl. weitere Verzeichnisse für Abkürzungen/Abbildungen/Tabellen)
- III Thematischer Teil
- IV Literaturverzeichnis
- V Ggf. Anhang
- VI Eigenständigkeitserklärung des*r Autors*in

3.1.1 TITELBLATT

Das Titelblatt enthält folgende Angaben (s. Bsp. unter **Gliederungspunkt 7.1**):

- Oberes Drittel: Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl/Professur, Titel der Lehrveranstaltung, Leiter*in der Lehrveranstaltung, Semester der Lehrveranstaltung, Modulname und -nummer
- Mittleres Drittel: Titel der Arbeit (und ggf. Untertitel)
- Unteres Drittel: Name und gültige E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Studiengang (mit Angabe von Haupt- und Nebenfächern sowie Zahl der Fachsemester), Abgabedatum, Anzahl der Wörter

3.1.2 INHALTSVERZEICHNIS UND WEITERE VERZEICHNISSE

Das **Inhaltsverzeichnis** enthält in nummerierter Form alle in der Arbeit vorkommenden Überschriften mit den dazugehörigen Seitenzahlen. Die Seitenzahlen beziehen sich dabei stets auf den Anfang des entsprechenden Gliederungspunktes. In der Regel besteht die Gliederung aus Haupt- und Unterpunkten. Die Gliederung zeigt den logischen Aufbau der Arbeit und die gedankliche Struktur („roter Faden“). Punkte, die in der Gliederung auf derselben Stufe stehen, müssen demnach den gleichen logischen Rang einnehmen. Wenn ein Hauptpunkt untergliedert wird, sollten mindestens zwei Unterpunkte folgen.

- Bsp.:
- 2 Politisches System der BRD
 - 2.1 Der Bundestag
 - 2.2 Die Bundesregierung
 - ...
 - 3 Politisches System von Frankreich

Zu tiefe Untergliederungen (z.B. 2.1.1.1.2) machen die Systematik der Arbeit unübersichtlich und sollten daher vermieden werden. Die Gliederungspunkte des Anhangs (Literaturverzeichnis, Eigenständigkeitserklärung etc.) sind von der Nummerierung auszunehmen. Das Inhaltsverzeichnis sowie Abbildungs-, Abkürzungs- und Tabellenverzeichnisse werden nicht paginiert. In längeren Arbeiten kann die Paginierung der Verzeichnisse auch durch römische Zahlen erfolgen. Die Paginierung beginnt **mit der Einleitung** auf Seite 1.

Abbildungs-/Tabellen- und Abkürzungsverzeichnisse sind erst ab einer größeren Anzahl von Abbildungen/Tabellen/Abkürzungen sinnvoll (Richtwert: >5 Stück). Die Verzeichnisse werden separat angelegt und jeweils auf einer gesonderten Seite nach dem Inhaltsverzeichnis aufgeführt. In **Abbildungs- und Tabellenverzeichnissen** sind jeweils die Abbildungs- oder Tabellennummer, die Bezeichnung bzw. Überschrift sowie die Seitenzahl anzugeben. In das **Abkürzungsverzeichnis** werden alle Abkürzungen aufgenommen, deren Bedeutung nicht allgemein bekannt ist (vgl. Duden). Wird kein Abkürzungsverzeichnis angelegt, sind vorhandene Abkürzungen beim erstmaligen Auftreten im Text in Klammern zu erläutern. Ein Abkürzungsverzeichnis kann bei fremdsprachigen Personen-, Parteien oder Ortsbezeichnungen nützlich sein und Übersichtlichkeit schaffen.

3.1.3 FORMALE HINWEISE ZUM HAUPTTEIL

Die formale Gestaltung der Textseiten muss einheitlich durch die gesamte Arbeit beibehalten werden. **Tabellen und Abbildungen im Textteil sind fortlaufend zu nummerieren und mit einer klaren inhaltlichen Bezeichnung zu versehen.** Außerdem ist eine Quellenangabe anzuführen. Die Übernahme von veränderten Abbildungen ist zu vermerken. Tabellen und Abbildungen sind nicht selbsterklärend und sollten im Zusammenhang mit dem Text stehen. Daher ist auf sie im Text erläuternd Bezug zu nehmen.

In die Fußnoten gehören alle Textergänzungen und -erläuterungen sowie Literaturverweise (bei der amerikanischen Zitierweise nur Quellenangaben zu den Ergänzungen. Sie werden durch hochgestellte Zahlen (entsprechende Funktion bei Word: *Verweise – Fußnote einfügen*) gekennzeichnet (sowohl im Text als auch in der Fußnote). Fußnoten mit ergänzendem Inhalt sind reflektiert anzuwenden (wichtige Inhalte gehören in den Text, aber die Diskussion von Zusatz- und Nebenaspekten in Fußnoten kann den hauptsächlichen Gang der Argumentation entlasten). Endnoten sind nicht zulässig.

Beachten Sie zur Thematik auch das Dokument „[Hinweise zu Hausarbeiten im Basisbereich](#)“.

3.1.4 LITERATURVERZEICHNIS

- Das Literaturverzeichnis enthält alle (!) im Textteil zitierten Quellen (und nur diese).
- Die Texte werden alphabetisch nach den Nachnamen der Autor*innen geordnet.
- Einzelpublikationen eines*r Autors*in werden vor Gemeinschaftspublikationen genannt.
- Veröffentlichungen eines*r Autors*in müssen einheitlich gegliedert werden (entweder durchgängig im Literaturverzeichnis immer neuere Veröffentlichungen vor älteren anordnen, oder konsistent immer ältere vor neueren Veröffentlichungen).
- Werden mehrere Veröffentlichungen eines*r Autors*in desselben Jahres verwendet, werden diese mit Buchstaben (a, b, c etc.) gekennzeichnet.

In Abhängigkeit von der Fragestellung sollte das Literaturverzeichnis als Richtwert in Hausarbeiten 15 bis 20 thematisch einschlägige Quellen enthalten. Näheres regelt der*die verantwortliche Dozent*in. Als Faustregel gilt, dass die Anzahl der zitierten Literatur mindestens der Anzahl der Textseiten entspricht.

3.1.5 ANHANG UND ERKLÄRUNG

Im Anhang können z.B. relevante größere Grafiken, Codierschemata, Erläuterungen zur Indexbildung, Kartenmaterial, Zeitleisten, Recodierungen etc. aufgeführt werden.

Bei Hausarbeiten erklären Sie formlos auf einer gesonderten und handschriftlich bzw. digital unterschriebenen Seite, dass Sie die Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst haben.

3.2 BEWERTUNG UND FEEDBACK

Hausarbeiten werden nach festgelegten Kriterien bewertet, die Sie aus der am Institut geltenden „[Handreichung zur Bewertung von Haus- und Abschlussarbeiten](#)“ entnehmen können. In den meisten Fällen wird eine mündliche Nachbesprechung bei dem*r jeweilige*n Dozenten*in empfohlen. Dort erhalten Sie wichtiges Feedback zur weiteren Verbesserung Ihres wissenschaftlichen Schreibens. Bitte nehmen Sie Ihr Recht auf Feedback wahr und wenden Sie sich gerne auch eigenständig an Ihre*n Dozenten*in.

3.3 PLAGIAT UND WISSENSCHAFTLICHE ETHIK

Die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit soll die eigene Leistung des*r Studierenden abbilden. Dabei stützt man sich natürlich auf die geistige Vorarbeit anderer und arbeitet häufig mit einer Fülle an Quellen. Allerdings sollten fremde Sachverhalte immer mit den eigenen Worten wiedergegeben werden und müssen immer ausreichend gekennzeichnet sein. Alle Ideen, Sachverhalte und Formulierungen, die sinngemäß oder wörtlich übernommen werden, müssen eindeutig einer Quelle zugeordnet werden können. Auch jedes wörtliche Zitat muss mit der entsprechenden Belegstelle versehen werden, die für den*die Dozenten*in nachprüfbar sein muss (vgl. Kapitel 5 zu den Zitationsregeln).

Ein Plagiat ist Diebstahl geistigen Eigentums und führt immer zum Nichtbestehen der gesamten Modulprüfung (Note 5,0) und einem Vermerk auf Friedolin bzw. beim Prüfungsamt. Wird in der Wiederholungsprüfung erneut getäuscht, gilt die gesamte Modulprüfung als endgültig nicht bestanden. Bei wiederholtem Plagiat in verschiedenen Prüfungen kann durch den Prüfungsausschuss ein befristeter Ausschluss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen für bis zu zwei Jahre erfolgen. In besonders schwerwiegenden Fällen (z.B. umfangreiches Plagiat) kann ein dauerhafter Ausschluss angeordnet werden. **Gründliches Recherchieren und sauberes Zitieren können ein Plagiat verhindern!**

Ein Plagiat liegt dann vor, wenn aus Quellen entweder fremde Ideen und Sachverhalte ohne deren Kennzeichnung übernommen wurden oder wörtliche Formulierungen und Ausdrücke übernommen, aber nicht direkt zitiert werden.

Ein Plagiat kann einerseits vorsätzlich entstehen, da Teile einer fremden Arbeit (Inhaltsverzeichnis, ganze Absätze oder Textteile) übernommen oder gar eine fremde Arbeit vollständig unter dem eigenen Namen eingereicht wurde. Ein Plagiat liegt aber auch bei einem nachlässigen Umgang mit den Zitationsregeln oder falsche bzw. unzureichende Quellenangaben vor. Auch das „Vergessen“ einer Belegstelle stellt eine wissentliche Täuschung des*r Prüfers*in dar. Beim Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit ist daher immer auf ausreichende Belegstellen zu achten. Auch wenn aus der Literatur wörtliche Zitate nur als sinngemäße zitiert werden, erfüllt das den Tatbestand des Plagiiens. Die Übersetzung fremdsprachiger Quellen ohne deren Nachweis ist ebenso ein Plagiat.

ZWEITER TEIL: FORMELLE GESTALTUNG DER HAUSARBEIT

4 FORMELLES LAYOUT

- **Format:** DIN A4 (einseitige Beschriftung)
- **Randmaße** links 2,5 cm (zum Heften/Binden) und rechts ca. 3-3,5 cm (Korrekturrand), oben 2,5 cm und unten 2,0 cm.
- **Zeilenabstand:** 1,5-zeilig.
- Gängige **Schriftarten:** Times New Roman (12 pt.), Arial (11 pt.) oder Calibri (12 pt.).
- Lange Zitate (mehr als drei Zeilen) werden einzeilig, eingerückt und in Schriftgröße 10 formatiert.
- Fußnoten werden einzeilig und in Schriftgröße 10 gesetzt.
- **Textsatz:** Benutzen Sie Blocksatz mit automatischer Silbentrennung.

5 ZITATION

In wissenschaftlichen Arbeiten sind alle aus den bearbeiteten Materialien übernommenen Sachinformationen und Interpretationen im eigenen Text durch Zitation zu belegen. In der Regel wird dabei zwischen der deutschen und der amerikanischen Zitierweise unterschieden. Soweit der*die Dozent*in in seinem*ihrem Seminarplan keine Angaben zur Zitierweise macht, sind Sie in der Wahl frei.

Allgemeiner Hinweis I: Viele Internetquellen besitzen einen geringen Belegcharakter. Daher sollten sie in schriftlichen Arbeiten im Studium nur spärlich eingesetzt werden. Fachliteratur ist immer bevorzugt zu verwenden! **Wikipedia ist keine wissenschaftliche Literatur!**

Allgemeiner Hinweis II: Es ist, soweit möglich, stets das Original zu zitieren. Erfolgt eine Zitation über Dritte, dann ist darauf hinzuweisen („zitiert nach“, „abgedruckt in“). In diesem Fall sind sowohl Original- als auch Sekundärquelle ins Literaturverzeichnis aufzunehmen (vgl. dazu ausführlich 5.3.3).

Allgemeiner Hinweis III: Es gibt weder **die** amerikanische noch **die** deutsche Zitierweise. Vielmehr gibt es bei verschiedenen Verlagen und Fachzeitschriften unterschiedliche Zitierrichtlinien, die sich in kleineren Details unterscheiden. Neben diesem Leitfaden (s. Beispiele in den nachfolgenden Abschnitten) bieten für die amerikanische Zitierweise der „[Harvard referencing style](#)“ und insbesondere der „[Chicago Style](#)“ (Variante Autor-Jahr) sowie für die deutsche Zitierweise das „[Oxford referencing system](#)“ eine gute Orientierung. Die in diesem Leitfaden vorgeschlagenen Zitationsstile sind als ausdrückliche Empfehlung zu verstehen, aber müssen nicht verbindlich verwendet werden. **Egal für welchen Zitierstil Sie sich jedoch entscheiden, Sie müssen diesen konsistent und einheitlich anwenden.** Ein inkonsistenter Zitierstil führt zu Notenabzug.

Allgemeiner Hinweis IV: Wenn Sie aus einem Text hintereinander mehrere Aussagen zitieren bzw. sich auf Aussagen dieses Textes beziehen, die auf ein und derselben Seite stehen, geben Sie nur nach dem letzten Satz Ihres Textes, der sich auf diese Aussagen bezieht, eine Quelle an, **nicht** hinter jedem einzelnen Satz Ihres Textes!

Also **nicht:**

Nach Ansicht von Kimmel ist die Bedeutung der Ausschüsse für die Gesetzgebung unterschiedlich zu bewerten (Kimmel 2008, 250). Er behauptet weiter, dass das Klima in den Ausschüssen zwar ruhiger als im Plenum des Parlaments sei, die Abstimmungen aber dennoch entsprechend der Linie Mehrheit/Opposition verlaufen (Kimmel 2008, 250).

Sondern:

Nach Ansicht von Kimmel ist die Bedeutung der Ausschüsse für die Gesetzgebung unterschiedlich zu bewerten. Er behauptet weiter, dass das Klima in den Ausschüssen zwar ruhiger als im Plenum des Parlaments sei, die Abstimmungen aber dennoch entsprechend der Linie Mehrheit/Opposition verlaufen (Kimmel 2008, 250).

5.1 DIE AMERIKANISCHE ZITIERWEISE

Die amerikanische Zitierweise hat sich mittlerweile international durchgesetzt und wird von den meisten renommierten Fachzeitschriften gefordert. Sie hat den Vorteil, dass sie beim Lesen ohne großes Suchen in den Fußnoten sofort eine Literaturangabe bereithält und übersichtlicher ist. Dieser Leitfaden empfiehlt den „[Chicago Style](#)“ (Variante Autor-Jahr). Diesen finden Sie auch in den gängigen Zitierprogrammen, wie z.B. Citavi und EndNote. Jedoch entbindet auch die amerikanische Zitierweise keinesfalls von der **seitengenauen Wiedergabe** der Quelle!

Bei dieser Kurzform des Zitierens wird der Literaturhinweis am Ende eines wörtlichen Zitats (Anführungszeichen nicht vergessen!) in Klammern in den Text gestellt. In den Klammern wird der **Nachname** des*r Autors*in, das **Erscheinungsjahr** und die **Seitenzahl** angegeben – nicht mehr! Indirekte Verweise sind in gleicher Form zu kennzeichnen. Auf den Hinweis „vgl.“ kann in diesem Fall verzichtet werden. Sollten mehrere Werke des*derselben Autors*in aus demselben Jahr zitiert werden, sind diese in der Kurzangabe und dem Literaturverzeichnis durch einen zusätzlichen, fortlaufenden Buchstaben hinter dem Erscheinungsjahr eindeutig kenntlich zu machen. Die vollständigen bibliografischen Angaben stehen im Literaturverzeichnis.

Grundform:

(Nachname der*s Autors*in Erscheinungsjahr, Seitenzahl) also z.B.: (George 2005, 25)

Zwei Autor*innen werden durch ein „and“/“und“ getrennt.

Beispiel: (Urban and Mayerl 2011, 10)

Bei drei und **mehr Autor*innen** genügt der Nachname des*r ersten Autors*in mit dem Zusatz „et al.“ (**aber** im Literaturverzeichnis erfolgt die vollständige Angabe).

Beispiel: (Hausstein et al. 2004, 174)

Bei Aufsätzen aus einem **Sammelband** wird der*die Autor*in des Aufsatzes (!) zitiert. Die komplette Literaturangabe findet sich dann im Literaturverzeichnis.

Wenn Sie an einer Stelle auf **mehrere Werke gleichzeitig** verweisen wollen, reicht eine Klammer aus. Mehrere Werke eines*r Autors*in werden durch ein Komma getrennt, mehrere Werke verschiedener Autor*innen dagegen durch ein Semikolon.

Beispiel: (Fuchs 2007, 120, 2002, 32; Gabriel 1994, 77; Easton 1975, 26)

Findet sich kein*e Autor*in, bzw. handelt es sich um eine **Publikation einer Organisation** (z.B. Thinktank, Internationale Organisation), verwenden Sie den Namen der Organisation.

Beispiel: (NATO 2006, 174)

E-Books (epub, Kindle, iBooks) haben häufig keine statische Seitenzahl. In diesem Fall geben Sie statt der Seitenzahl das Kapitel an.

Beispiel: (Harris 2016, Kap. 2)

Internetseiten, Magazine, Audiobeiträge ohne verfügbare Seitenzahlen werden analog zitiert, jedoch fällt hier logischerweise die Angabe der Seitenzahl weg.

Beispiel: (Žižek 2016)

Ist kein **Datum** angegeben, wird dies mit „n.d.“ (no date) bzw. „o.J.“ (ohne Jahr) vermerkt.

Beispiel: (Žižek, o.J.)

Internetseiten ohne bekannte*n Autor*in bzw. Agenturmeldungen werden mit „n.a.“ (no author) bzw. „o.V.“ (ohne Verfasser*in) zitiert.

Beispiel **Zitation ohne Autor*in:** (o.V., 2022)

Social Media kann entweder nur im Text zitiert werden: (@username, Monat Tag, Jahr). In diesem Fall erfolgt auch **keine** Angabe im Literaturverzeichnis!

Beispiel: (@petesouza, April 22, 2015)

Werden die **Social-Media-Beiträge** auch im Literaturverzeichnis aufgeführt, wird ganz normal Name und Jahr angegeben.

Beispiel: (Souza 2015)

Social-Media-Kommentare werden wie folgt angegeben: (Vorname Nachname, Monat Tag, Jahr, Uhrzeit, kommentiert auf Nachname Beitrag Jahr)

Beispiel: (Michele Truty, April 24, 2015, 13:09, kommentiert auf Souza 2015)

5.2 DIE DEUTSCHE ZITIERWEISE

Die deutsche Zitierweise wird inzwischen deutlich seltener verwendet und entspricht nicht mehr der gängigen politikwissenschaftlichen Praxis. In der deutschen Zitierweise wird zwischen Erstnennung (der jeweilige Text wird zum ersten Mal zitiert) und der Folgenennung sowie einem direkten und einem indirekten Zitat unterschieden (siehe dazu auch 5.3). Die folgenden Quellenangaben in Abschnitt 5.2.1 beziehen sich nur auf indirekte Zitate.

5.2.1 ERSTNENNUNGEN

Bei Erstnennungen in der deutschen Zitierweise werden Titel stets vollständig in den Fußnoten der Arbeit zitiert. Bei weiteren Nennungen verwenden Sie den Kurztitel ohne Verlagsort und -

jahr; allerdings sollten Sie trotzdem darauf achten, dass die Quelle für den*die Leser*in leicht zu erkennen ist.

Beispiele:

¹⁵ Vgl. Inglehart, Ronald, Kultureller Umbruch. Wertwandel in der westlichen Welt, Frankfurt a.M./ New York 1989, S. 77.

¹⁶ Vgl. Luck, Edward C., The UN Security Council. Practice and Promise, London u.a. 2007, S. 89.

¹⁷ Vgl. Waltz, Kenneth N., Theory of International Politics, Boston u.a. 1979, S. 35.

Mehrere Autor*innen sind durch einen Schrägstrich zu trennen.

Beispiel:

¹⁷ Vgl. King, Gary/ Keohane, Robert/ Verba, Sidney, Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research, Princeton 1994, S. 23.

Zu berücksichtigen ist, dass Sie deutlich machen müssen, auf welche **Auflage** Sie sich bei einer Quellenangabe beziehen.

Beispiel:

¹⁷ Vgl. Krell, Gert, Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen, 3. erw. Aufl., Baden-Baden 2004, S. 33.

Wenn sich die **Auflage nicht von den früheren unterscheidet**, ist dies durch eine Hochzahl vor oder hinter bzw. durch einen entsprechenden Hinweis vor dem Verlagsort zu kennzeichnen.

Beispiele:

⁷ Vgl. Schmidt, Manfred G., Demokratietheorien. Eine Einführung, Wiesbaden⁵ 2010, S. 65.

⁸ Vgl. Schmidt, Manfred G., Demokratietheorien. Eine Einführung, 5. Aufl., Wiesbaden 2010, S. 65.

Bei der Zitation von Aufsätzen aus **Sammelbänden** oder aus **Lexika** ist der konkrete Aufsatz zu zitieren. Dabei sind zunächst die Seitenzahlen des Aufsatzes, sodann die konkrete Seiten- oder Spaltenzahl der Zitation aufzuführen.

Beispiele für einen Beitrag in einem Sammelband:

¹¹ Vgl. Roth, Dieter, Sinkende Wahlbeteiligung – eher Normalisierung als Krisensymptom?, in: Starzacher, Karl et al. (Hrsg.), Protestwähler und Wahlverweigerer. Krise der Demokratie?, Köln 1992, S. 58-68, hier S. 63.

¹² Vgl. Krisch, Nico, The Security Council and the Great Powers, in: Lowe, Vaughan et al. (Hrsg.), The United Nations Security Council and War. The Evolution of Thought and Practice since 1945, Oxford/ New York 2008, S. 133-153, hier S. 140.

Beispiele für einen Beitrag in einem Lexikon:

¹³ Vgl. Vorländer, Hans, Art. Volkssouveränität, in: Nohlen, Dieter/ Schulze, Rainer Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politik, Bd. 1: Politische Theorien, München 1995, S. 686-691.

¹⁴ Vgl. Honecker, Martin, Art. Staat, in: Balz, Horst u.a. (Hrsg.): TRE, Bd. 32, Berlin/ New York 2001, S. 4-47.

Die Konvention „**et al.**“ bei Herausgeber*innen kann nur verwendet werden, wenn **mehr als zwei Herausgeber*innen** vorliegen. Bei Quellen mit mehr als zwei Erscheinungsorten kann dagegen mit „**usw.**“ oder „**u.a.**“ gearbeitet werden, jedoch nicht mit „**et al.**“.

Bei **englischsprachigen Quellen** sind deutschsprachige Abkürzungen und Ausdrücke wie „**S.**“, „**Hrsg.**“, „**Nr.**“, „**Heft**“ und „**hier**“ zu nutzen. Auf Einheitlichkeit ist zu achten.

Beispiele für Zeitschriftenaufsätze:

⁸ Vgl. Huntington, Samuel P., *The Clash of Civilizations?*, in: *Foreign Affairs* 72:3 (1993), S. 22-49, hier S. 34.

⁹ Vgl. Schmalz-Bruns, Rainer, *Die Konturen eines „neuen Liberalismus“*. Zur Debatte um Liberalismus, Kommunitarismus und Civil Society, in: *PVS* 33:4 (1992), S. 662-672, hier S. 663.

Die Zahl zwischen Zeitschriftenname und Jahreszahl bezeichnet den **Jahrgang**, der bei Zeitschriften grundsätzlich mit anzugeben ist. Die **Heftnummer** ist nach Möglichkeit als weitere Zahl hinter einem Doppelpunkt hinter der Jahrgangsnummer anzugeben. Wenn jedoch eine fortlaufende Paginierung vorliegt, kann auf die Heftangabe verzichtet werden.

Beispiel für Zeitungsartikel:

¹³ Vgl. Schwarz, Hans-Peter, *Koalition unter Druck*, in: *Die Welt* v. 28.2.1984, S. 4.

Bei Verweisen auf **Internetseiten** müssen Autor*in, Titel, die vollständige Adresse sowie das Datum, an dem auf die Seite zugegriffen wurde, angegeben werden.

Beispiel für Zitation von Internetseiten ohne Autor*in:

¹⁴ Vgl. <http://www.uni-jena.de> [Zugegriffen am 01.02.2012].

Beispiel für Zitation von Internetseiten mit Autor*in:

¹⁵ Vgl. Žižek, Slavoj, *„Wer hat die Kraft der Leidenschaft?“*, <http://www.zeit.de/2015/03/slavoj-zizek-charlie-hebdo-fundamentalisten> [Zugegriffen am 26.01.2016].

5.2.2 FOLGENENNUNGEN BEI DEUTSCHER ZITIERWEISE

In Folgenennungen wird bei allen Editionsformen die gleiche Kurzzitation verwendet. Man arbeitet hierbei mit Kurztiteln oder der Option „**ebd.**“ (ebenda).

Beispiel für Erstnennung:

¹⁵ Vgl. Inglehart, Ronald, *Kultureller Umbruch. Wertwandel in der westlichen Welt*, Frankfurt a.M./ New York 1989, S. 77.

Beispiel für spätere Nennungen (Kurztitel):

¹⁶ Vgl. Inglehart, *Kultureller Umbruch*, S. 77.

Beispiel für mehrere Anmerkungen eines*r Autors*in unmittelbar hintereinander
(wenn eine andere Seite zitiert wird):

¹⁸ Vgl. *ebd.*, S. 89.

Beispiel für unmittelbare Folgeanmerkung (wenn dieselbe Seite zitiert wird):

¹⁹ Vgl. *ebd.*

Hinweise: Beachten Sie, dass die erste Fußnote auf einer neuen Seite nicht mit *Ebd.* beginnen sollte. Verwenden Sie stattdessen den Kurztitel.

Bei Seitenangaben meint die Option „f.“ (**folgende**) die angegebene und die nachfolgende Seite, z.B. „S. 504 f.“ meint die Seiten 504 und 505. Die Option „ff.“ bezieht sich auf **mehrere Seiten**, bspw. „S. 504 ff.“ auf die Seiten 504 bis 507. Aufgrund der nicht einheitlichen Verwendung der Option „ff.“ wird vom Gebrauch abgeraten und empfohlen, den Seitenbereich anzugeben (S. 504-508).

5.3 DREI ARTEN VON ZITATEN

Es können drei unterschiedliche Arten von Zitaten unterschieden werden. Dies gilt für beide Zitierweisen.

1. Wörtliche (direkte) Zitate: Exakte Übernahme von Form und Inhalt
2. Sinngemäße (indirekte) Zitate: nichtwörtliches Übernehmen der entsprechenden Literaturstelle (Wiedergabe fremder Inhalte in eigenen Worten)
3. Sekundärzitate: von einem*r Autor*in übernommenes (in)direktes Zitat eines*r Dritten

5.3.1 WÖRTLICHE ZITATE

- Hervorhebung durch „doppelte“ Anführungszeichen
- Enthält ein Zitat selbst noch ein Zitat, so wird dieses in ‚einfache‘ Anführungszeichen gesetzt.
- Wörtliche Zitate werden vollständig und originalgetreu wiedergegeben – einschließlich evtl. Fehler, Unterstriche oder anderer Druckformen (z.B. Kursiv- oder Fettdruck).
- Wenn ein wörtliches Zitat nicht vollständig übernommen wird, ist die **Textauslassung mit eckigen Klammern** und drei Punkten „[...]“ zu kennzeichnen. Offensichtliche Tippfehler können mit „(sic)“ gekennzeichnet werden. So kann vermieden werden, dass man fälschlicherweise für den*die Urheber*in des Fehlers gehalten wird.

Beispiel (Amerikanische Zitierweise):

„Some superordinate value or [...] crowning postures [...] serve as a sort of glue to bind together many more specific attitudes and beliefs, and these postures are of prime centrality in the belief system as a whole” (Converse 1964, 211).

In der deutschen Zitierweise wird so wie in 5.2, aber ohne vorangestelltes „Vgl.“ zitiert, also beispielsweise:

„Dabei dürfen sich aber – die zweite Prämisse Rousseaus – keine Gruppen gleicher Interessen bilden.”¹

¹ Maier, Hans, Rousseau, in: Maier, Hans/ Rausch, Heinz/ Denzer, Horst (Hrsg.), Klassiker des Politischen Denkens, Bd. 2, München 1969, S. 131.

- Eigene Ergänzungen innerhalb eines wörtlichen Zitats werden in beiden Zitierweisen in Form von eckigen Klammerbemerkungen kenntlich gemacht.

Beispiel: „We argue that such conceptions [values; der*die Autor*in] are to be treated, analytically, as hypothetical constructs, used for heuristic purposes without any presumption about their empirical status” (van Deth/ Scarbrough 1998, 22).

- Vom Original übernommene und eigene Hervorhebungen innerhalb eines wörtlichen Zitats werden **in der amerikanischen Zitierweise** nach der Seitenzahl im Kurzbeleg entsprechend vermerkt.

Beispiel für übernommene Hervorhebung: “A set of patterned, or constrained, attitudes we will call a *value orientation*” (van Deth/ Scarbrough 1998, 22; Hervorhebung i.O.).

Beispiel für eigene Hervorhebung: “Indeed, *by itself this participant-rationalist model of citizenship could not logically sustain a stable democratic government*. Only when combined in some sense with its opposites of passivity, trust, and deference to authority and competence was a viable, stable democracy possible” (Almond 1980, 16; Hervorhebung durch Autor*in).

- In der deutschen Zitierweise wird dies üblicherweise in einer Bemerkung in Klammern nach dem Zitat vermerkt:
„Dabei dürfen sich aber – die zweite Prämisse Rousseaus – *keine Gruppen gleicher Interessen* bilden (Hervorhebung im Original bzw. Hervorhebung durch Autor*in).“
- Wörtliche Zitate sollten verwendet werden, z.B. wenn es auf die Originalformulierung oder sprachliche Nuancen ankommt.
- Wörtliche fremdsprachige Zitate werden im Original angeführt und folglich nicht übersetzt. Bis auf englische sollten fremdsprachige Zitate in einer Fußnote übersetzt werden.

5.3.2 SINNGEMÄßE ZITATE

Amerikanische Zitierweise:

- Keine besondere Hervorhebung im Text
- Kenntlichmachung von sinngemäßen Zitaten mit „vgl.“ ist möglich, aber nicht zwingend notwendig (mit Angabe des*r Verfassers*in, der Jahreszahl und der Seitenzahl)

Beispiel: Damit reihen sich die Gründungsväter der politischen Kulturforschung in die Tradition der elitistischen Demokratietheorien ein, die in der partizipativen Komponente des Demokratiebegriffs einen Ballast sehen, der seinem weiteren Erfolg im Wege steht (vgl. Buchstein und Jörke 2003, 474).

Deutsche Zitierweise: (siehe oben unter 5.2)

- Das sinngemäße Übernehmen durch eigene Formulierung ist dem wörtlichen Zitieren vorzuziehen.
- Sinngemäße Zitate umfassen einen einzelnen Gedanken-/ Argumentationsgang!
- Wichtig ist, dass auf jeden Fall eigenständige Formulierungen verwendet werden müssen. Eine leichte Abwandlung der Originalstelle, wobei lediglich ein Wort verändert oder umgestellt wird, ist nicht ausreichend und erfüllt bei wiederholter, systematischer Nutzung eines solchen Vorgehens den **Tatbestand des Plagiats**.
- Sinngemäße fremdsprachige Zitate werden übersetzt und dem Sinn nach wiedergegeben.

5.3.3 SEKUNDÄRZITATE

- Zitate sind i.d.R. immer dem Original zu entnehmen. Sekundärzitate bleiben die **Ausnahme** (z.B., wenn das Original nicht verfügbar bzw. der Aufwand zur Beschaffung zu

hoch ist oder sich die Zitation auf eine fremdsprachige Quelle bezieht, welche durch den*die zitierte*n Autor*in übersetzt und daher erst nutzbar gemacht wurde).

- Die Kennzeichnung eines Sekundärzitats erfolgt durch: 1. zitierte*r Autor*in mit Nachname Jahreszahl: Seitenzahl; 2. Zusatz „zitiert nach“ und 3. der gewohnten Zitierweise mit Nachname Jahreszahl: Seitenzahl.

Beispiel für wörtliches Sekundärzitat:

Sie haben einen Text von Nicolas Kiefer aus dem Jahr 1991. Auf der Seite 146 wird von Kiefer der Autor Mead zitiert. Wenn Sie den von Kiefer zitierten Mead-Text in Ihrer Arbeit direkt übernehmen wollen, dessen Originaltext aber nicht bekommen können, schreiben Sie:

„Die verbalisierende Objektivierung der Person setzt nach Mead die Trennung in ‚I‘ und ‚Me‘ in Gang“ (Mead 1935, 203, zitiert nach Kiefer 1991, 146, Hervorhebungen im Original).

Beispiel für sinngemäßes Sekundärzitat:

Sie haben einen Text von Wolfgang Goerres aus dem Jahr 2010. Auf der Seite 146 wird von Goerres auf den Autor Opp verwiesen. Wenn Sie diesen Verweis übernehmen wollen, schreiben Sie:

Die Wahlnorm kann als gesellschaftlich konstruierte und sanktionierte Verhaltensweise verstanden werden (vgl. Opp 2001, 74, zitiert nach Goerres 2010, 277).

5.3.4 ZITATE UND GRAMMATIK

Auch beim Zitieren von Inhalten aus anderen Texten sind die generellen Regeln der Grammatik zu beachten. Das heißt zum Beispiel:

- Der Punkt am Ende eines Satzes wird bei einem wörtlichen Zitat nicht „mitzitiert“, sofern der Zitatsatz in einen eigenen Satz eingefügt wird.
- Wörtliche Zitate stehen nicht als eigener Satz für sich, sondern werden durch einen Begleitsatz in den Textfluss eingebunden oder durch Doppelpunkt eingeleitet.
- Bei amerikanischer Zitierweise steht die Quellenangabe in Klammern nicht „selbständig“ zwischen zwei Sätzen oder nach dem Satzschlusszeichen des vorangehenden Satzes (quasi am Anfang des neuen Satzes), sondern am Ende des Satzes, auf den es sich bezieht (also vor dem Punkt am Satzende).
- Bei direkten Zitaten von Satzteilen, die im Original großgeschrieben sind – also in der Regel dem Beginn von Sätzen – wird das Zitat grammatikalisch angepasst, indem durch Einklammerung des ersten, nunmehr klein geschriebenen Buchstabens deutlich gemacht wird, dass dieser im Original groß geschrieben steht.

Beispiel: Dazu sollen „[i]n politischen Gesprächen mit den Betreibern“ Abwehrmaßnahmen eingefordert werden (Müller 2015, 5).

6 QUELLENANGABEN IM LITERATURVERZEICHNIS

Allgemeine Hinweise:

- Das Literaturverzeichnis beginnt auf einer eigenen Seite.
- Im Literaturverzeichnis wird die Literatur aufgeführt, die Sie in Ihrer Arbeit als Sekundärzitat, direktes oder sinngemäßes Zitat verwendet haben.
- Quellen, die sowohl in gedruckter als auch elektronischer Form vorliegen, können in gedruckter oder elektronischer Form zitiert werden.
- Bei drei und mehr Autor*innen einer Literaturstelle sind (im Gegensatz zum Quellenbeleg im Text) **im Literaturverzeichnis alle Namen** aufzuführen.
- Bei drei und mehr Ortsangaben genügt der erste Ortsname mit dem Zusatz „u.a.“
- **Die Quellenangaben im Literaturverzeichnis sind entsprechend dem Nachnamen des*r Autors*in unabhängig von der Literaturart (!) der Quelle in alphabetischer Reihenfolge aufzuführen.**
- Bei Aufsätzen oder Dokumenten, die vollständig als .pdf mit entsprechender Paginierung (!) aus dem Internet heruntergeladen werden können (Elektronische Zeitschriftenbibliothek/EZB, JSTOR etc.), ist eine Angabe der URL nicht erforderlich.
- **Hinweis:** Bei Literaturangaben mit gleichem*r Autor*in ist „Ders.“ (bei männlichen Einzelautoren) bzw. ansonsten „Dies.“ zu schreiben. Dies gilt sowohl für die amerikanische wie für die deutsche Form von Quellenangaben.

6.1 QUELLENANGABEN BEI AMERIKANISCHER ZITIERWEISE

Die folgenden Literaturarten sollten jeweils die genannten Angaben enthalten:

Selbstständige Veröffentlichungen (Monografien)

Nachname, Vorname des*r Autors*in. Erscheinungsjahr. *Vollständiger Titel und Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Lijphart, Arend. 1984. *Democracies: Patterns of Majoritarian and Consensus Government in Twenty-One Countries*. New Haven/ London: Yale University Press.

(Beiträge in) Sammelbände(n)

Nachname, Vorname des*r Herausgebers*in hrsg. Erscheinungsjahr, *vollständiger Titel und Untertitel*, Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Gabriel, Oscar W. und Everhard Holtmann, hrsg. 1997, *Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland*, München: Oldenbourg.

Nachname, Vorname des*r Autors*in. Erscheinungsjahr. „Vollständiger Titel und Untertitel“ In *Vollständiger Titel und Untertitel*, hrsg. von (bzw. edited by) Vorname Nachname, Seitenzahlen von Beginn bis Ende des Beitrages. Erscheinungsort: Verlag

Beispiel: Patzelt, Werner J. 1997. „Der Bundestag“ In *Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland*, hrsg. von Oscar W. Gabriel und Everhard Holtmann, 121-179. München: Oldenbourg.

Übersetzte Bücher

Nachname, Vorname des*r Autors*in. Erscheinungsjahr. *Vollständiger Titel und Untertitel*.
Übersetzt von Vorname Nachname. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Lahiri, Jhumpa. 2016. *In Other Words*. Übersetzt von Ann Goldstein. New York:
Alfred A. Knopf.

E-Books (Epub, Kindle, iBooks)

E-Books haben häufig keine statische Seitenzahl und werden entsprechend dem Publikations-
typ zitiert. Außerdem sollte die URL oder sonst die E-Book-Datenbank integriert werden.

Beispiele: Austen, Jane. 2007. *Pride and Prejudice*. New York: Penguin Classics. Kindle.
Melville, Herman. 1851. *Moby-Dick; or, The Whale*. New York: Harper & Brothers.
<http://mel.hofstra.edu/moby-dick-the-whale-proofs.html>.

Aufsätze in Fachzeitschriften

Nachname, Vorname des*r Autors*in. Erscheinungsjahr. „vollständiger Titel und Untertitel des
Beitrags“ *Name der Zeitschrift* Jahrgang, no. Heftnummer: Seitenzahlen von Beginn bis Ende
des Beitrags.

Beispiel: König, Thomas und Thomas Bräuninger. 1997. „Wie wichtig sind die Länder für
die Politik der Bundesregierung bei Einspruchs- und Zustimmungsgesetzen?“ *Zeit-
schrift für Parlamentsfragen* 28, no. 3: 605-628.

Zeitungs-/Magazinartikel

Nachname, Vorname des*r Autors*in. Erscheinungsjahr. „Vollständiger Titel“. *Name der Zei-
tung/des Magazins*, Monat Tag, Jahr. Verlag bzw. Internetseite (bei Online-Artikeln!) Seiten-
zahlen werden im Literaturverzeichnis **nicht** angegeben.

Beispiel: Manjoo, Farhad. 2017. „Snap Makes a Bet on the Cultural Supremacy of the
Camera.“ *New York Times*, März 8, 2017. [https://www.nytimes.com/2017/03/08/tech-
nology/snap-makes-a-bet-on-the-cultural-supremacy-of-the-camera.html](https://www.nytimes.com/2017/03/08/technology/snap-makes-a-bet-on-the-cultural-supremacy-of-the-camera.html).

Buchrezension

Nachname, Vorname. Erscheinungsjahr. „Vollständiger Titel“. Rezension zu *Titel des rezen-
sierten Buches*, von Vorname Nachname des*r Autors*in des rezensierten Buches. *Buch/Zeit-
schrift der Rezension*, Monat Tag, Jahr.

Beispiel: Kakutani, Michiko. 2016. „Friendship Takes a Path That Diverges.“ Rezension
zu *Swing Time*, von Zadie Smith. *New York Times*, November 7, 2016.

Interview

Nachname, Vorname Interviewte*r. Erscheinungsjahr. „Vollständiger Titel“. Interview von Vor-
name Nachname des*r Interviewers*in. *Medium*, Monat Tag, Jahr. Medienart (Audio, Video,
...), Dauer. URL

Beispiel: Stamper, Kory. 2017. „From ‘F-Bomb’ to ‘Photobomb,’ How the Dictionary
Keeps Up with English.“ Interview von Terry Gross. *Fresh Air*, NPR, April 19, 2017.

Audio, 35:25. <http://www.npr.org/2017/04/19/524618639/from-f-bomb-to-photobomb-how-the-dictionary-keeps-up-with-english>.

Unveröffentlichte Qualifikationsarbeiten/Hochschulschriften

Nachname, Vorname. Erscheinungsjahr. „Vollständiger Titel und Untertitel“. Art der Qualifikationsarbeit, Name der Universität.

Beispiel: Röffler, Thomas. 2000. „Integrierte Ressourcenplanung für Baden-Württemberg.“ Dissertation, Universität Stuttgart.

Internetquellen

Bei Texten und Dokumenten aus dem Internet sollten nach Möglichkeit die gleichen Angaben gemacht werden wie bei gedruckten Quellen. Bitte vergessen Sie nicht, den **Namen und Vornamen des*r Autors*in zu nennen**, wenn diese angegeben sind (egal ob es sich um einen Zeitungsartikel, einen Fachaufsatz oder einen anderen Text handelt)!

Nachname, Vorname. Erscheinungsjahr. „Vollständiger Titel“. Zuletzt bearbeitet / Zugriffen am / Gefilmt / ... Monat Tag, Jahr. URL.

Bei Videos wird folgendes ergänzt: Video, Dauer.

Ist kein*e Autor*in angegeben, vermerkt man dies mit dem Hinweis „o.V.“ (Ohne Verfasser*in), fehlt das Datum, steht nach dem Namen der Hinweis „o.J.“ (ohne Jahr)

Beispiele: Bouman, Katie. 2016. “How to Take a Picture of a Black Hole.” Gefilmt im November 2016 an TEDxBeaconStreet, Brookline, MA. Video, 12:51.
https://www.ted.com/talks/katie_bouman_what_does_a_black_hole_look_like.

Google. 2017. “Privacy Policy.” Privacy & Terms. Zuletzt bearbeitet April 17, 2017.
<https://www.google.com/policies/privacy/>.

Yale University. o.J. “About Yale: Yale Facts.” Zugriffen Mai 1, 2017.
<https://www.yale.edu/about-yale/yale-facts>.

Social Media-Inhalte

Bei Social-Media-Inhalten wird zunächst der Name des*r Verfassers*in, dann der Username genannt. Statt eines Titels werden dann die ersten 160 Zeichen des Posts/Tweets genannt, gefolgt von der Social-Media-Plattform sowie dem Datum des Beitrags. Abschließend wird noch die URL eingefügt.

Beispiel: Souza, Pete (@petesouza). 2016. “President Obama bids farewell to President Xi of China at the conclusion of the Nuclear Security Summit.” Instagram, April 1, 2016.
<https://www.instagram.com/p/BDrmfXTtNCt/>.

6.2 QUELLENANGABEN BEI DEUTSCHER ZITIERWEISE

In der deutschen Zitierweise wird das Erscheinungsjahr i.d.R. nicht nach dem Namen der Autor*innen gesetzt, sondern hinter dem Erscheinungsort und ggf. der Angabe des Verlags. Zudem wird hier i.d.R. die Auflage in die Quellenangabe aufgenommen. Bei Zeitungsartikeln und Internetquellen gibt es keine Unterschiede zwischen amerikanischer und deutscher Quellenangabe, weshalb sie in der folgenden Liste nicht extra aufgeführt werden.

Beispiele für Titelaufnahme nach deutscher Zitierweise:

Beispiele für Monographien:

Rudzio, Wolfgang, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, 6. überarb. Aufl., Opladen 2003.

Toft, Margret, The Geography of Ethnic Violence. Identity, Interests, and the Indivisibility of Territory, Princeton 2005.

Beispiel für Sammelbandbeiträge:

Schimmelfennig, Frank, The Study of European Union Enlargement. Theoretical Approaches and Empirical Findings, in: Bourne, Angela K./ Cini, Michelle (Hrsg.), Palgrave Advances in European Union Studies, Basingstoke 2005, S. 96-116.

Beispiel für Zeitschriftenaufsätze:

Walter, Franz/ Müller, Kay, Die Chefs des Kanzleramtes. Stille Elite in der Schaltzentrale des parlamentarischen Systems, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 33 (2002), Heft 3, S. 474-501.

Beispiel für unveröffentlichte Dissertationen:

Rüffler, Thomas, Integrierte Ressourcenplanung für Baden-Württemberg. Dissertation, Universität Stuttgart 2000.

Beispiel für Arbeitspapiere:

Kuntzsch, Felix, Die Gewalteskalation des Konflikts um Berg-Karabach – „Tragödie“ oder „Ressource“? Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin. Arbeitsbereich Politik und Gesellschaft, Heft 57, 2005.

Beispiel für Konferenzpapiere:

Hofferberth, Matthias, „And of course our major contribution remains to run a decent business there“. Corporate meanings and beliefs expressed in Shell's crisis management in Nigeria. Paper für die ISA Annual Convention, San Diego 2012.

ANHANG

BEISPIEL FÜR EIN TITELBLATT

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Politikwissenschaft
Proseminar: Politisches System Deutschlands
Modul: POL 210
Leitung: Name des*r Dozenten*in
Sommersemester 2022

TITEL
GGF. UNTERTITEL

Vorgelegt von:
Vorname Nachname
vorname.nachname@uni-jena.de
Matrikelnummer: 12345678
Politikwissenschaft (Kernfach BA, 2. Semester)
Abgabedatum: 15.06.2022
Anzahl der Wörter: 4.567

BEISPIEL FÜR EINE EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel und Quellen angefertigt habe. Die eingereichte Arbeit ist nicht anderweitig als Prüfungsleistung verwendet worden oder in deutscher oder einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen.“

Jena, 22.07.2022 *Max Mustermann*

Ort, Datum und Unterschrift

Hinweis:

Sämtliche wissenschaftliche Arbeiten, die im am Institut für Politikwissenschaft eingereicht werden, schließen mit einer (digital) unterschriebenen eidesstattlichen Eigenständigkeitserklärung ab!

CHECKLISTE

Diese Liste dient der Selbstkontrolle vor Abgabe der Hausarbeit und sollte zu jeder Haus- und Abschlussarbeit konsultiert werden. Erst wenn alle Kästchen guten Gewissens abgehakt werden können, entspricht die Arbeit den formalen Voraussetzungen und wissenschaftlichen Mindestanforderungen. Diese Checkliste ist ergänzend zum *Leitfaden zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten* des Instituts zu nutzen, kann den Blick in den Leitfaden jedoch keinesfalls ersetzen.

FORMALIA

- Seitenränder (rechts: 3-3,5 cm, links: 2,5 cm, oben: 2,5 cm, unten: 2,0)
- Zeilenabstand (1,5-zeilig)
- Schriftart einheitlich (etwa: Times New Roman)
- Schriftgröße Fließtext (12 bzw. 11 pt.)
- Schriftgröße Fußnoten (10 pt.)
- Textausrichtung (Blocksatz im Fließtext und in den Fußnoten)
- Titelblatt (mit korrekten Angaben zu Institut und Lehrveranstaltung), Inhalts- und Literaturverzeichnis existieren
- Es gibt eine erkennbare Einleitung, einen Hauptteil und ein Fazit
- Die Kapitel sind durchgehend nummeriert, ein Gliederungspunkt umfasst mind. 2 Unterkapitel
- Ich habe auf automatische Silbentrennung geachtet
- Das Inhaltsverzeichnis stimmt exakt mit dem Inhalt der Arbeit überein
- Die Einleitung beginnt auf Seite 1
- Die Hausarbeit hat den geforderten Umfang (Wörter/Seiten)
- Die Eigenständigkeitserklärung ist angehängt und unterschrieben

INHALT

- Meine Hausarbeit enthält eine explizite Fragestellung bzw. bearbeitet ein bestimmtes Forschungsproblem
- Meine Arbeit weist einen klaren Argumentations- und Gedankengang auf, der sich durch die gesamte Arbeit zieht
- Ich habe bei meiner Recherche Argumente gesammelt, bewertet und gewichtet

- Meine Arbeit bezieht die wichtigsten Quellen/Literatur meines Themas mit ein

ZITATION UND BIBLIOGRAPHIE

- Es existieren ausreichend Belege meiner verwendeten Literatur zur Überprüfbarkeit meiner Ergebnisse
- Ich habe eine **einheitliche** Zitierweise verwendet
- Alle Fußnoten beginnen groß und enden mit einem Punkt (.), bei der wiederholten Nennung wird eine Kurzzitation verwendet
- Bei der Wiedergabe von Sachverhalten aus der Literatur habe ich immer meine eigenen Worte verwendet
- Ich habe alle wörtlichen Zitate kontrolliert, ob diese deutlich und entsprechend der formalen Vorgaben kennzeichnet sind
- Alle Angaben im Literaturverzeichnis sind einheitlich gehalten und alphabetisch geordnet
- Nur die in meiner Arbeit zitierte bzw. angeführte Literatur ist auch im Literaturverzeichnis aufgeführt

ORTHOGRAPHIE/STIL

- Ich habe beim Schreiben auch auf Stil und Ausdruck geachtet und mich um ein korrektes Deutsch bemüht
- Meine Arbeit ist von mindestens einer weiteren Person gegengelesen worden